FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

Februar 1809

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596

Visual Library

geruhsame Katechisten-Arbeit gehen. Ein und Andere, von denen die Taufen sind, wollen in die Gemeine kommen: aber wir müssen auf unserer Hut seyn, daß wir nicht wissentlich Unkraut pflanzen mögen.

den 21ten Januar. Da jetzt das gewöhnliche Laufen der Heyden nach Parhani vor sich geht, so haben die Katechisten häufige Gelegenheit mit verschiedenen Leuten zu sprechen, welches dann auch öfters geschieht.

— 22. Herr Keating hielt zum erstenmal, nach seinem Anzuge zu Truttschinapalli, Engl. Gottesdienst, und predigte über Matth. 8, 10. erbaulich, und ist ein beliebter Prediger. Gebe ihm die gewünschte Wahrheiten von Herzen, so wird Gott seinen Segen darauf legen.

— 29. der General, und Madame Fuller nahmen nach der Kirche von uns Abschied, da sie von hier nach Bengalen bewandert sind. Da ich Gesellschaft wegen mit ihr durch reisen können; so hat ich es den folgenden Tag schriftlich in einer Note; welches sehr wohl aufgenommen worden. Solche unschuldige Höflichkeiten schaden wenigstens nicht. Etzy von den Katechisten haben zwey ganzen Tag mit Laufen gegen Norden auf der Vorstadt zugebracht, und Heyden von Heyden und Muhamedanern zugesprochen.

1809 - Februarius.

den 1ten. Diesen Tag haben 2 Katechisten zugebracht mit zusprechen an hiesige Landes-Menschen, zu Somarasampettei, Aliturei, Adambur, Weijelur, Inglchimedu; alle zunächst liegenden Dörfer. Die Leute approbiren fast durchgängig das Gehörte. Ueber bleibt es Gnadenwärtig. Ob in Zukunft die Folge davon seyn wird, das haben wir Gott zu überlassen, und uns den unsere Schuldigkeit zu thun.

— 6ten. Heute haben die 2 übrigen Katechisten ebendasselbe auf dem Lande, da sie in verschiedenen Dörfern Muhamedanischen und Heyden zugesprochen. Gemeiniglich bezeigen die Leute sich umbiegsamer, wie nicht gar grob. Mehres Hierüber zu sollen das wohl die Leute heydnischer machen. Da jetzt das Laufen auf die Vorstadt aufhört, so will jetzt wieder nichts davon melden.

— 11. Ich und die Meinigen waren heute zum erstenmal bey H. Keatings zu Tische. Es geschah an den Tag zu legen, daß wir mit einander in besseren Verstehen stehen, als auch mit dem Vorfahrer, H. Ball. Das ist auch alle Tage beyder, und auch zu allen Zeiten.

— 19. Invocavit. Ich fing die Cafrions-Predigten an, im Malabarischen, über den 100 Psalm, wie vor 20 Jahren. Wo werde ich, und unser gegenwärtige Zuhörer, über 20 Jahren seyn, und Cafrions-Predigten hören? Die meisten von uns mögen nicht mehr auf Erden. Ehre Gott, daß es im Himmel sey, wo wir ihn, der sich für uns hat schlachten lassen, und seine Leiden, ewig preisen, und ihm dafür danken werden. Im Engl. predigt H. Keating über 1 Mos. 7, 1. wie gewöhnlich: Nehmlich über verschiedene Sprüche heil. Schrift. Nachmittags predigt jedesmal ein Katechist über einen, oder mehrere Verse aus der Christus-Historie des Evangelisten Matthäus, wovon jedesmal ein Stück gelesen wird. So haben wir stets zu thun in dieser Fasten-Zeit.

— 23. Heute hatten wir den H. Keating und seine Familie bey uns zu Tische; wie sie uns am 11ten auch hatten.

den 27. Febr. Diesen Morgen hatten wir Nebel, nachdem wir seit den 23. dieses bißgestern
gach ungewöhnlich, wie in der ordentlichen Regenzeit, Regen gehabt. Ich wurde ins Hospital zu
einer Verlohrnen Kranken gerufen, von ich zurückkam, und ein durchsichtiges Kreuzlein (der Heinrich
Milia) schenkte, mit dem Text: Mein Heyland deinet die Sünder an, welches mir nach seinem
Tode wieder zugeschickt wurde von dem, die nicht davon Gebrauch machen kann, weil sie nicht Christ sind.

— 28. Da der General Gowdie (ehemals Commandant der zweiten Division vom Kolladdam,
zu Tirutschinapalli) von Masulipatnam nach Madras beordert, und daselbst angekommen
war, um als Oberster Befehlshaber (Commander in Chief,) das Commando der Armee und
der Provinzialhaupt von Madras zu übernehmen; und da ich und die Mission ihm vielfältig zu ver-
danken haben: so wünschte ich ihm, in einem Schreiben, zu seiner hohen Station Glück, und so
bereite mich und die Mission dankbarlich zu genießen Angedenken. Da mein Freund, der ver-
storbene Colonel Trotter, auch seine Aufwartung bey dem Hr. General gemacht; so hatte dieser,
wie Hr. Trotter schrieb, sich sogleich sehr umständlich und angelegentlich nach mir erkundiget, mir
aus Schreibens Erwähnung gethan, und sich sehr freundlich darüber ausgedrückt. Das erinnert mich
aufs neue daran, daß Gott die Herzen der Menschen in seiner Hand und Gewalt hat, und lenket,
gleichwie es mich zu dieser neuen Dankbarkeit, und Vertrauen auf ihn, vergeßlichet. Gnade bey
Gott und Menschen zugleich, aber ja nicht bey Menschen allein, ist gut.

1809. März.

den 2. Ich war abermal genöthiget, mich an den Doctor zu wenden. Die Ursache davon
ist Schwindel im Kopfe, und zwar stark, welcher vielleicht von Schwäche, oder vielen Fal-
le, oder von beyden zugleich herrühren mag. Der Doctor verordnete mir Pillen, die sich
einigermaßen anschlugen. Es giebt immer etwas zu reparieren, und das je länger je
mehr.

6. Erhielt ich ein sehr freundliches und angenehmes Schreiben von dem rühmlichst bekannten Hr.
Doctor Brown zu Calcutta in Bengalen, der ein großer Freund der Mission und
rechtschaffener Missionarien ist. Er hat an die drey Studenten im Hause, die er in
Orientalibus, und hauptsächlich im Syrischen unterrichtet, und dazu im Hause von der
Art, besonders Syrischer, bey den Missionarien Aufnahm hat - den Franquebar aus
hat er einige bekommen, und wir zu Tanschaur und Tirutschinapalli haben ihn dieser
kaum gemacht, womit wir ihm dienen können, und dazu willig und bereit sind, damit
die Orientalia tractirt werden, und die gehörige Art; dieses mehr gemeinsam der Wahr-
heit der Christlichen Religion.

9. Es traf sich so, daß ich eben früh zu meiner Lection aus dem N. Testament das 16.
Capitel des Evangelisten Lucae hatte: es war mir an diesem Tage besonders rührend, weil
es auch einmal, und das wer weiß wie bald? hieher wird: Thue Rechnung von deinem Haus-
halten. Bald aber meine Schuld noch aufgeschrieben stehen; so laß durch deine Huld